Die Müller spielen wohl die entscheidende Rolle...

Kommentar

Es ist das dritte Mal, dass sich der Berichterstatter für dieses Magazin mit dem Thema „Erftrenaturierung im Bereich Wevelinghoven“ beschäftigt. Und jedes Mal beschleicht ihn dasselbe Gefühl: Es geht einfach nicht voran, obwohl der Erftverband immer wieder deutlich auf die durch die vorgezogene Beendigung der Braunkohlenförderung knappe Zeit für die erforderliche Erft-Umgestaltung hinweist. Sie wird – das kurz zur Erinnerung – deshalb erforderlich, weil die Grundwassereinleitungen der Tagebaubetriebe 2030 enden werden. Dies bedeutet, dass beispielsweise der Tagebau Hambach statt heute 20 m³ pro Sekunden dann buchstäblich nichts mehr einleitet. RWE wird sich ganz sicher an die entsprechenden Vereinbarungen halten.

Stefan Koch

Gibt es etwas Neues?

Für den Veranstalter, die Stadtbetriebe Grevenbroich AöR, begrüßte der Leiter des Umweltzentrums Schneckenhaus, Ralf Dietrich, in der zweiten Maihälfte freundlich den vortragenden Geschäftsführer des Erftverbands, Dr.-Ing. Dietmar Jansen, und gut vierzig Interessierte, nein, nicht wie in der örtlichen Presse angekündigt, im Schneckenhaus, sondern im dahinterliegenden Vereinsheim des „Bienenzuchtverein Grevenbroich und Umgebung 1889 e.V.“. Und nein, Jansen verkündete keinen grundsätzlich neuen Sachstand. Insofern könnte es der Berichterstatter an dieser Stelle gut sein lassen und seinen Beitrag beenden.

Warum es sich trotzdem lohnt, von dieser Abendveranstaltung zu berichten

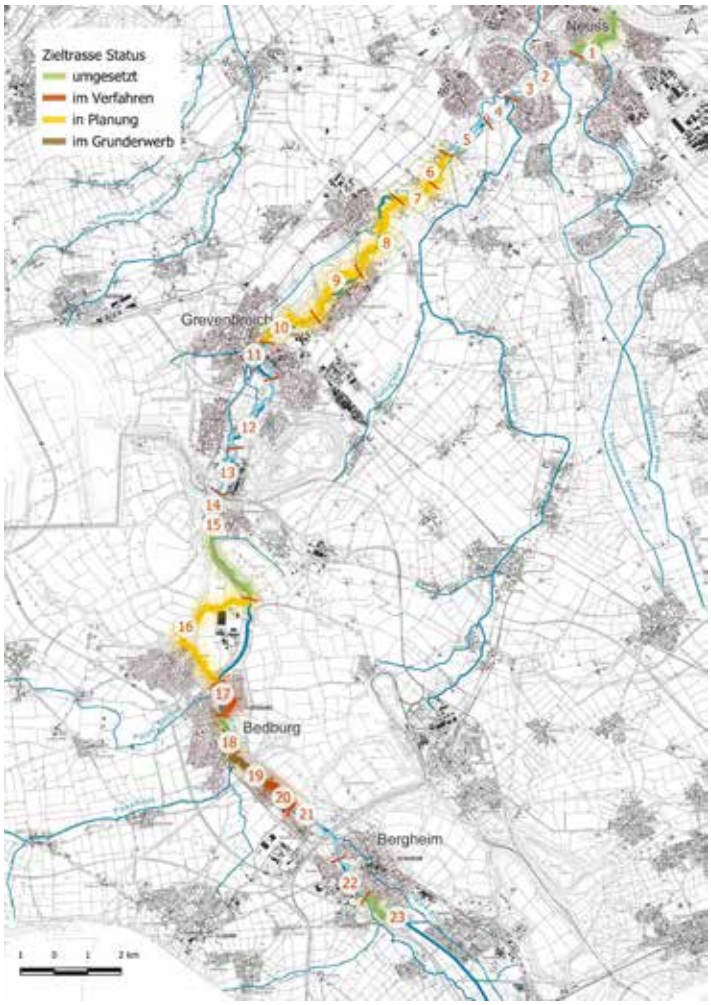
Da von Anfang an keine grundsätzlichen Neuigkeiten zu erwarten waren, konzentrierte sich der Berichterstatter mehr als sonst auf die Randbedingungen dieses Vortrags, weil man daran wunderbar ablesen kann, wie wurscht und wie fremd den Beteiligten auf der planenden und gestaltenden Seite die Gedanken der direkt oder indirekt betroffenen Bürger sind.

Beginnen wir mit der Art der Bekanntmachung: Eine Zuhörerin beanstandete, dass der Erftverband in seinem Internetportal bis zuletzt keinen Hinweis auf Termin und Ort des Vortrags gegeben hat. Das kann der Berichterstatter bestätigen. Jansen: „Oh, das ist ein guter Hinweis, den nehme ich mit!“ Hier wundert sich der Berichterstatter, denn es gehört zum Basiswissen eines Konzernkommunikators, dass man auf den Vortrag des Chefs hinweist, wo immer man kann, damit der nicht vor leeren Rängen reden muss!

Diese leeren Ränge wusste der Veranstalter allerdings dadurch zu verhindern, dass er den Zugang durch eine zwingend erforderliche Anmeldung limitierte, das von Anfang an zu kleine Schneckenhaus als Ort auswählte, und erst nach dem „völlig überraschenden Interesse“ ins „größere“ Vereinsheim übersiedelte.

Der Berichterstatter erreichte das Schneckenhausgelände zusammen mit anderen Interessenten und einer ganz sicher mit den Gegebenheiten der Stadtbetriebe vertrauten Dame. Während sie schnurstracks auf das Vereinsheim zuging, ließ sie alle andere erstmal ungerührt den falschen Weg zum Schneckenhaus einschlagen.

Nach dem Irrweg stellte sich der Berichterstatter dann brav in die Schlange der Wartenden vor dem Vereinsheim, bis er herausfand, dass die sechs Personen vor ihm nicht angemeldet waren und dementsprechend auf „Ausfälle“ warten mussten. Von einer Dame erhielt er den Hinweis: „Wenn Sie verzichten, kann einer von uns teilnehmen.“ Werte Dame, verzeihen Sie ihm im Nachhinein, dass er nicht zurücktrat, Sie werden jetzt erkennen warum! Drinnen saß



man dann so dicht gedrängt, dass Verantwortliche der Feuerwehr ohne Zweifel ihren Spaß gehabt hätten.

Wenn Stadtbetriebe und Erftverband tatsächlich an großer Zuhörerschaft interessiert gewesen wären, oder – netter ausgedrückt – die Größe des Interesses richtig eingeschätzt hätten, hätten sie auf dem Stadtgebiet mit Sicherheit einen ausreichend großen Saal gefunden.

Doch noch etwas bisher nicht Gehörtes

Jansen zeigte in seinem Vortrag Bildmaterial zu den verschiedenen Planungsvarianten, die er dann auch umfangreich begründete. Die Frage aus dem Publikum, ob die Ansichten aus dem Internetportal des Erftverbands herunterzuladen seien, verneinte er, denn „wir sind hier ja noch im Planungszustand“. Und die Planungen stocken, so seine Meinung, vor allem aus zwei Gründen: Zum einen gebe es viel zu viel Angst vor Veränderungen – hier denkt er wohl vorrangig

an die Anrainer der Erft –, und zum anderen bereiteten die Verhandlungen mit den Müllern zu deren alten Mühlenrechten Schwierigkeiten. Auf Nachfrage wurde er deutlicher. Die Abfindungsforderungen und -angebote lägen noch zu weit auseinander. Konter aus dem Publikum: Das habe er aber bisher noch nicht so deutlich gesagt! Seine Antwort mit Blick auf das anwesende verantwortliche Redaktionsmitglied: „Ja, der Erft-Kurier ist doch hier!“ An Stelle des Kollegen würde sich der Berichterstatter über die so von Jansen zugesprochene Wichtigkeit freuen.

Dann doch noch neu war dies: Für den sicher unwahrscheinlichen Fall, dass man sich mit den Müllern nicht einigen können sollte, spricht man inzwischen von einem Plan B. Danach bliebe den Müllern das Mühlenrecht zuerkannt, sie hätten aber ab sofort alle derzeit gültigen Auflagen einzuhalten und zu finanzieren. Der Berichterstatter hat bei der Vorbereitung dieses Artikels zumindest auszugsweise im Landeswassergesetz NRW gestöbert, eine „Übung“, deren Vertiefung lohnend erscheint!

Kurze Zusammenfassung des Abends

Der Erftverband scheint eine ganz bestimmte, möglicherweise auch wissenschaftlich basierte Umgestaltung der Erft zu verfolgen, die Flora und Fauna in den Vordergrund stellt, aber nicht so sehr die Interessen der Bevölkerung und vor allem der Anrainer berücksichtigt. So bleibt es ein langer Weg bis zur neu gestalteten Erft...

Verlosung Roncalli

Wir verlosen 3 x 2 Tickets für die Vorstellung am 20. Juni um 15 Uhr.
Schicken Sie uns bis zum 10. Juni eine E-Mail an glueck@wir-hier-in-gv.de mit dem Stichwort „Roncalli“ und Ihrer Anschrift.

Pflegekursus für Angehörige startet im Elisabethkrankenhaus

Wer Angehörige zu Hause pflegt oder sich auf eine Pflegesituation vorbereiten möchte, erhält im Elisabethkrankenhaus Grevenbroich praktische Unterstützung. Am 3. Juni startet dort der Kursus „Pflege zu Hause“, der sich gezielt an pflegende Angehörige richtet und wertvolle Hilfestellungen für den Alltag vermittelt.

Der Kurs besteht aus drei zusammenhängenden Unterrichtseinheiten, die jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr stattfinden. Weitere Termine sind der 18. Juni und der 30. Juni 2026. Geleitet wird der Kurs von geschulten Pflegetrainern des Rheinland Klinikums.

In kleiner Runde werden verschiedene Themen rund um die häusliche Pflege praxisnah vermittelt. Dazu gehören unter anderem Körperpflege, Mobilisation, Positionsunterstützung sowie die Versorgung bei Inkontinenz. Ergänzend erhalten die Teilnehmer Hinweise zum rückenschonenden Arbeiten und zum sinnvollen Einsatz von Hilfsmitteln.

Auch organisatorische und sozialrechtliche Fragen spielen eine Rolle. So informiert der Kurs beispielsweise über die Beantragung eines Pflegegrads oder den Aufbau unterstützender sozialer Netzwerke. Darüber hinaus kann der Kurs auch als Nachweis im Rahmen der Nachbarschaftshilfe genutzt werden.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen nimmt Irmgard Reschke per E-Mail an irmgard@reschkeonline.de oder telefonisch unter 0179 8855831 entgegen.

Heimatpreis 2026: Engagement für Grevenbroich gesucht

Die Stadt Grevenbroich lobt auch in diesem Jahr wieder den Heimatpreis aus. Mit der Auszeichnung würdigt die Stadt ehrenamtliches Engagement und Projekte, die das gesellschaftliche Miteinander stärken und das Leben in Grevenbroich nachhaltig bereichern. Unterstützt wird der Preis durch das Landesförderprogramm „Starke Heimat Nordrhein-Westfalen“ des Landes NRW.

Einsatz für Gemeinschaft und Zusammenhalt

Der Begriff Heimat steht dabei nicht nur für Traditionen oder Geschichte, sondern vor allem für das, was Menschen miteinander verbindet. Gesucht werden Initiativen, Vereine, Gruppen oder Einzelpersonen, die sich mit besonderem Einsatz für ihre Stadt und deren Ortsteile engagieren.

Berücksichtigt werden unter anderem Projekte zur Pflege von Brauchtum und kulturellem Erbe, zur Förderung der Artenvielfalt oder zum Erhalt ortsbildprägender Gebäude und Plätze. Auch Initiativen, die Neubürgerinnen und Neubürger oder Menschen mit Migrationsgeschichte in das Stadtleben integrieren, können ausgezeichnet werden. Wichtig ist dabei stets ein klarer Bezug zu Grevenbroich.

Preisgeld von insgesamt 5.000 Euro

Der Heimatpreis ist insgesamt mit 5.000 Euro dotiert. Vorgesehen sind drei Preisstufen in Höhe von 2.500 Euro, 1.500 Euro und 1.000 Euro. Die endgültige Aufteilung kann durch die Auswahlkommission angepasst werden.

Vorschläge können sowohl von Bürgerinnen und Bürgern als auch von Vereinen, der Stadtverwaltung oder den Ratsfraktionen eingereicht werden. Die Bewerbungen sollen neben einer Beschreibung des Projekts auch Angaben zu Planung, Finanzierung, Personaleinsatz und bisherigen Erfolgen enthalten. Reine Ideen oder Absichtserklärungen reichen nicht aus – die Maßnahmen sollen bereits konkrete Ergebnisse zeigen. Besonders berücksichtigt werden Projekte aus den Jahren 2025 und 2026.

Bewerbungen bis Mitte August möglich

Über die Vergabe entscheidet eine Auswahlkommission rund um Bürgermeister Klaus Krützen, die stellvertretenden Bürgermeister, den Ersten Beigeordneten Stefan Meuser sowie Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen.

Bewerbungen können bis zum 14. August 2026 schriftlich, per E-Mail oder persönlich im Alten Rathaus eingereicht werden.

Bürgermeister Klaus Krützen betont: „Grevenbroich lebt vom Einsatz vieler engagierter Menschen, die sich mit großem Herzblut für ihre Mitmenschen und unsere Stadt einsetzen. Der Heimatpreis ist eine schöne Gelegenheit, dieses Engagement sichtbar zu machen und zu würdigen.“